

Offener Brief an den Österreichischen Bundesminister für Europa, Integration und Äußeres, Herrn Sebastian Kurz

Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres
Minoritenplatz 8
A - 1010 Wien

Betreff: Ihre Äußerungen über das Menschenrecht auf Selbstbestimmung

Sehr geehrter Herr Bundesminister Kurz!

Als Sie am 3. Mai 2014 auf der Landesversammlung der „Südtiroler Volkspartei“ die Verfechter des in den UNO-Menschenrechtspakten verankerten Rechtes der Völker auf Selbstbestimmung als „Ewiggestrige“ bezeichneten, hat dies die ehemaligen politischen Häftlinge und Freiheitskämpfer tief getroffen.

Diese haben unmenschliche Folter erlitten gehabt. Viele von ihnen sind viel zu früh gestorben, zwei direkt an den Folgen der Torturen. Die Politik hatte sie in Stich gelassen. Ihre Folterungen wurden verschwiegen, um das Gesprächsklima mit Rom nicht zu belasten. So konnten die Carabinieri bis in die späten Sechzigerjahre ungestört weiter foltern.

Zusammen haben die Häftlinge mehr als 500 Jahre Gefängnis abgesessen. Einige Freiheitskämpfer müssen bis heute im Exil leben und werden in ihre Heimat nur im Sarg wiederkehren können. Das Leid der Familien und die Tränen der Frauen und Mütter sind bis heute unvergessen.

Zu den von Ihnen so titulierten „Ewiggestrigen“ gehörten Sepp Kerschbaumer, Franz Höfler, Anton Gostner, Luis Egger, Jörg Pircher und viele andere Patrioten, die aufgrund dessen, was man ihnen angetan hatte, im Gefängnis starben, als Krüppel oder schwer krank heimkehrten. Diese „Ewiggestrigen“ wollten ihrer Heimat das Schicksal der Zwangsitilianisierung ersparen.

Das Bekenntnis zum Selbstbestimmungsrecht war unter der Herrschaft des auch nach 1945 beibehaltenen faschistischen Strafrechts eine gefährliche Sache. Der Südtiroler Parlamentarier Hans Dietl wurde 1966 in Mailand als Mitverschworener der Freiheitskämpfer vor Gericht gestellt. Obwohl ihm eine lebenslange Haftstrafe drohte, bekannte er sich vor Gericht offen dazu, das Selbstbestimmungsrecht für Südtirol anzustreben. Er wurde Gott sei Dank freigesprochen.

Es gab aber auch in Ihrer Partei, sehr geehrter Herr Minister, herausragende Politiker, die ebenfalls den „ewiggestrigen“ Standpunkt des Rechtes auf Selbstbestimmung vertraten. Zu diesen zählen der international bekannte Völkerrechtler Univ.-Prof. Dr. Felix Ermacora sowie die Nordtiroler Landeshauptleute Dr. Tschiggfrey, Wallnöfer, Dr. Prior und Dr. Weingartner. Auch Außenminister Dr. Mock und Justizminister Univ.-Prof. Dr. Hans Klecatsky haben mehrfach das Recht Südtirols auf Selbstbestimmung für unverzichtbar erklärt.

Wir könnten Ihnen auch noch eine ganze Reihe „Ewiggestriger“ aus den Reihen der Südtiroler Politiker aufzählen.

Die ehemaligen politischen Häftlinge klagen nicht über das Erlittene, auch wenn es damals geschmerzt hat, von manchen Politikern aus Opportunismus öffentlich verleugnet oder sogar geschmäht zu werden. Erst sehr spät haben Politiker wie der Südtiroler Landeshauptmann Dr. Magnago öffentlich anerkannt, dass die heutige Autonomie mit der Hilfe des Opfers der „Ewiggestrigen“ errungen worden ist. Wir haben nicht alles erreicht, was wir wollten, aber doch viel: Die staatlich betriebene Unterwanderung der Heimat wurde beendet und unsere Volksguppe konnte sich in ihrer Identität behaupten.

Wir sehen so wie viele Landsleute die Autonomie als wertvollen Zwischenschritt zur Erlangung des Menschenrechtes auf Selbstbestimmung!

Wir bitten Sie, sehr geehrter Herr Minister, diese Einstellung zumindest zu respektieren, wenn Sie sie schon nicht teilen wollen.

Mit freundlichen Grüßen!

Roland Lang, Obmann des Südtiroler Heimatbundes

Sepp Mitterhofer, Ehem. Südtiroler Freiheitskämpfer und Ehrenobmann des Südtiroler Heimatbundes

Univ.-Prof. Dr. Erhard Hartung, Sprecher der Kameradschaft der ehemaligen Südtiroler Freiheitskämpfer



Sepp Kerschbaumer aus Frangart sah die Freiheit nicht wieder. Er wurde schwer gefoltert, trat dann im Prozess in Mailand mannhaft für die Rechte seiner Heimat ein und starb im Gefängnis.



Der SVP-Parlamentsabgeordnete Hans Dietl vor Gericht. Obwohl mit bis zu lebenslanger Freiheitsstrafe bedroht, bekannte er sich mannhaft zur Selbstbestimmung.



**Südtiroler
Heimatbund**

Greifensteiner Weg 12 - 39018 Terlan - BZ
www.suedtiroler-freiheitskampf.net
Kontakt: roland.lang@hotmail.com